

## Hornfreie Zone auf dem Münsterplatz

**ULM:** "Musik wird störend oft empfunden, die weil sie mit Geräusch verbunden." - Wilhelm Buschs zeitlose Feststellung gilt seit der Erfindung des elektrischen Verstärkers verstärkt.



Er will doch nur spielen: Rudolf Diebetsberger darf nicht auf den Münsterplatz. Fotograf: Helmut Pangerl

Womit wir bei Rudolf Diebetsberger sind. Der 73-jährige Hornist aus Stuttgart dürfte so manchem in Ulm ein Begriff sein. In den vergangenen fünf Jahren stand er zur wärmeren Jahreszeit immer wieder mal auf dem Münsterplatz vorm Café Trögl und spielte zu mitgebrachter Playback-Musik über Stunden mannigfaltige Weisen: von Volkstümlichem über Mozart bis hin zu Michael Jackson.

Das darf er nun nicht mehr, denn, wie Ivo Gönner ihm Ende Februar in einem seiner letzten Schreiben als Ulmer OB mitteilte: "Aufgrund nachvollziehbarer Lärmbelästigungen für Anwohner des Münsterplatzes ist ein Musizieren in der von Ihnen ausgeübten Form derzeit nicht mehr möglich."

Nun sollte man an dieser Stelle erwähnen, dass Diebetsberger etwas vom Blasen versteht, oder wie er es selbst

ausdrückt: "Ich mache keine Ramba-Zamba-Musik und kriege nur Komplimente." Bis 2008 war er Hornist bei den Stuttgarter Philharmonikern. Jetzt, als rastloser Rentner, verbindet er das Musizieren mit einem guten Zweck. Landauf, landab auf öffentlichen Plätzen und in Fußgängerzonen unterwegs, hat er in den vergangenen Jahren nach eigenen Worten 167.000 Euro eingespielt. Das Geld, so steht es auf seiner Homepage "musik-die-hilft", fließt zu hundert Prozent an die Andheri-Hilfe, eine gemeinnützige Organisation mit Sitz in Bonn, die Waisenkinder in Indien und Bangladesh unterstützt.

Herzlose Stadt Ulm also? Rainer Türke, Sachgebietsleiter für Recht und Ordnung, verneint. Bloß die Behauptung Diebetsbergers, er bekomme nur Komplimente, will er so nicht stehen lassen. "Es gab wiederholt massive Beschwerden von Anwohnern, speziell von einer Arztpraxis am Münsterplatz." Und da die städtischen Richtlinien zur Straßenmusik nun mal keine Verstärker duldeten und das Musizieren an einem Ort auf maximal eine halbe Stunde beschränkten, könne man auch keine "Lex Diebetsberger" erlassen, guter Zweck hin oder her.

Um die Angelegenheit nicht in Disharmonie enden zu lassen, macht Türke ein Angebot zur Güte. Der Münsterplatz bleibe zwar tabu. Doch in der Fußgängerzone dürfe der Hornist aufspielen, sofern er alle 30 Minuten den Ort wechsle. Ob Diebetsberger mit seinen 73 Jahren noch den Nomaden geben will müsse er sich erst noch überlegen, sagt er. "Ich quäle die Menschen ja nicht täglich wie andere mit ihrem teils furchtbaren Gedudel."

---

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm

## 2 Kommentare

27.04.2016 15:55 Uhr **News zur Ergänzung (Hornfreie Zone)**

**WILHELM SCHUMACHER**

Vielen Dank, Christoph Mayer, für Ihren Bericht.

Zwei Neuigkeiten wären jetzt, drei Wochen später, noch zu ergänzen:

1. Trotz Spielverbots auf Münsterplatz sind die 170.000 € für den guten Zweck mittlerweile erreicht.
2. Rudolf Diebetsberger hat für seine (in Ulm verbotenen) Aktionen im Auftrag des Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg, Winfried Kretschmann, die Staufermedaille verliehen bekommen.

Wilhelm Schumacher

» Antworten      » Kommentar melden



(1)

04.03.2016 14:42 Uhr **Ihr heutiges Inserat über meine sozialen Auftritte in Ulm und Bitte um**

**RUDOLF**

**DIEBETSBERGER**

**Veröffentlichung**

Ich danke Herrn Christoh Mayer, dass er in seinem Bericht einiger Maßen objektiv geblieben ist. Nur sollten

Sie bitte auch berichtigen, dass ich bei Herrn OB Gönner nur ersucht habe 6X im Jahr an dieser Stelle spielen zu dürfen. Im letzten gesamten Jahr waren es auch nur insgesamt 10 X!

Dass sich unter 100 Menschen einer findet den meine Musik nicht gefällt ist ganz normal. So wird auch berichtet dass von einem Geschäftsmann neben dem Cafe Tröglen laute störende teils Technomusik zu hören ist, Besagter aber neben noch einer Arztpraxis, sich oft bei mir und auch gleich mal mit Polizeieinsatz beschwert. Vielleicht kann mir auch noch jemand eine vernünftige Erklärung abgeben, wie man bei 30 min. Wechsel, mit allem Kram, noch Geld einspielen soll? Interessant wäre vielleicht, wie es ausgegangen wäre, hätte ich in den letzten Jahren bei meinem Spiel in Ulm eine Unterschriftenliste alleine mit Befürwortern angelegt. Wie könnte ich auch ohne meine Fans, bei die ich mich bei der Gelegenheit bedanke, in ca, 12 Jahren fast 170.000.00€ für die Andheri-Hilfe einspielen.

Als alter lebenserfahrener Mensch mit 73 Jahren denke ich nur; "Arme Welt" Lieber Gott! wohin trifftet die Menschheit noch weiterhin ab!

Rudolf Diebetsberger

www.musik-die-hilft.de

» Antworten      » Kommentar melden



(1)